

„Was mag er gehabt haben,“ brummte die alte Dame und setzte die Brille auf die Nase, um den Morgensegen in ihrer Hauspostille zu lesen — „er hat wohl im Spiel gewonnen oder eine leicht-

fertige Dirne nach Haus geführt — Gott erbarm's, wie ganz anders waren die Mannsbilder doch zu meiner Zeit.“ — — — — —

(Schluß folgt.)

Nausikaa.

Tragödie in fünf Aufzügen

von

Alexander Fischer.

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

(Große Bogenhalle mit drei Ausgängen: der eine in der Mitte des Hintergrundes mit Aussicht auf die Stadt; der zweite zur Rechten; und der dritte zur Linken des Vordergrundes. Alle drei ruhen auf Pfeilern. Links, wie soeben aus dem Seitengang getreten, stehen: Alkinoos, und gleich hinter ihm gerüstet Odysseus, Euryalos, Laodamas, Ittan und die andern Unterfürsten nebst Gästen und Sklaven, die ihnen Waffen nachtragen. Rechts stehen: die Königin, Nausikaa, Heliadora und Eurymedusa.)

Alkinoos.

Wohlan denn, edle Fürsten, werthe Gäste,
Zum Scheibenschuß, zum Ringkampf und Gefecht,
Der würd'gen Übung der gereiften Kriegers!
Wer heut' sich ausweist als ein Tapferster,
Auch unter Tapfern ist ein Tapferster —
Dem krönt das Haupt ein Kranz aus lauterm Gold
Und noch der höhere Kranz der Siegerehre!
— Mit Unlust hört' ich nur vom bösen Wortstreit,
Der gestern zwischen zwei schätzbaren Männern
Entstand. In Folge dessen wollen sie
Sich heute messen in der Kunst des Kampfs —
Denn bloß als Wettkampf darf ich es gestatten!
(Geht mit mehreren Unterfürsten durch den mittlern Eingang.)

Odysseus (dem Könige folgend.)

Der Stärkste, König, weiß zumeist zu schonen.

Euryalos.

Du sollst nicht schonen! Sollst nicht, sag' ich dir.
Vermagst du's wirklich! Wohl denn, so ver-
nicht' mich!
Doch wünsch' ich's ohne fährliche Verletzung.

Odysseus.

Sagte ich, der Stärkste von uns zwei'n wär' ich?
(Geht.)

Euryalos.

Scorpionenstich ist jeder deiner Worte!
Nicht mit der Jung' — noch fern sind wir dem
Kampfsplatz!
Dort aber, hättest du auch Achilleus Muth
Und jene Wunderkraft des Herakles,
Obstiegen werd' ich dich!
Mein ganzes Sein gehoben fühl' ich jetzt,
Die kleinste Muskel schwillt mir an zur Mutter,
Die dein Verderben sinnt und gierig schnaubt,
Und in der Brust kocht mir 'ne Feuerflut,
Die nur dein Blut, dein rothes rauschendes Blut
Dämpft und beschwichtigt!

Heliadora (halblaut zu ihm.)

Schön läßt's dem jüngern Mann, steht er zurück
Aus freiem Antrieb dem Erfahrenen.

Euryalos.

O fackelhebende, schwertzückende Göttin,
Die du schauest den Frevel und richtest und rächest,
Finstre Mlekto, führe den Arm mir.
(Geht.)

Die Königin.

Hinweg stürzt er, und in's Verderben, fürcht' ich —

Laodamas.

Auf seinem Angesichte ebbt und flutet
Des Fiebers Purpur —

Heliadora.

O schwer ist er erkrankt! und niemand hält —
Hält niemand ihn zurück vom Untergange?

Laodamas.

Vertraut mir! Vermag ich's, helf' ich ihm.
(Geht.)

Heliadora.

Ich sagt' ihm alles, was ich durfte sagen —
Nun bleibt mir nur zu fürchten und zu zagen.

Eurymedusa (zu Heliadora.)

Auch dir scheint nicht ganz wohl zu Muth, du
Liebe!